

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 5.

Neuenbürg, Donnerstag den 10. Januar

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher und Verwaltungsaktuarien,

welche mit Einfindung der Umlagekataster für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Rückstand sind, werden an deren unverzügliche Vorlage wiederholt erinnert.

Da bei Anfertigung der Umlagekataster häufig der Fehler gemacht worden ist, daß in Spalte 4 als von der Umlage befreit Haus- und Ziergärten eingetragen worden sind, welche zu einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb gehören (zu vergl. § 24 Abs. 2 lit. d der Vollziehungsverfügung vom 13. März 1888, Reg.-Bl. S. 118), so sieht man sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nicht etwa alle Grundstücke, welche ausschließlich als Haus- oder Ziergärten bewirtschaftet werden, von der Umlage befreit sind, sondern nur jene, welche mit einem versicherungspflichtigen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb nicht in Verbindung stehen. Die Haus- und Ziergärten land- oder forstwirtschaftlicher Betriebsunternehmer sind also regelmäßig zu der Umlage heranzuziehen und ihre Steuerkapitale nicht in die Spalte 4 des Formulars des Katasters aufzunehmen.

Soweit hienach die Einträge in den schon vorgelegten Umlagekatastern unrichtig sind, sind sie von den Gemeindebehörden auf Auffordern des Vorstands der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft unverweilt zu berichtigen.

Den 7. Januar 1889.

R. Oberamt,
Hofmann.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 17. Januar vormittags 11 Uhr

in der Traube zu Altensteig aus Buler, Neubann, Hafnerwald, Glashart und Rot: 3141 St. Nadelholz-Langholz und 239 Stück desgl. Sägholz mit zus. 1687 Fm., sowie 2 Buchen mit zus. 1,7 Fm.

Conweiler,
Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Gläubiger-Anruf.

In der Nachlasssache des † Jakob Friedr. Berwed, gewes. Bauers und Wittwers hier wurde die Erbschaft von einem Erben mit der Rechtswohlthat des

Inventars angetreten, der weitere Erbe hat solche ausgeschlagen.

Es ergeht nun an die Erbschaftsgläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 2 Wochen

hier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls die Säumigen bei der in dem Verlassenschafts-Auseinandersetzungs-Verfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden, und ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.

Den 8. Januar 1889.

Namens der Teilungsbehörde:
R. Gerichtsnotariat,
Hj. Walmshäimer.

Stadt Wildbad.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 12. Januar 1889 vormittags 11 1/2 Uhr kommen auf dem Rathaus in Wildbad aus den Stadtwaldungen zum Verkauf:

a. Stammholz

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 10 Waldlücke:

3,36 Fm. mit 10 St. Tannen;

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 12 Häsloch:

1,63 Fm. mit 4 St. Tannen,

aus Stadtwald Regenthal, Abt. 23, 67, 8, 9

32,86 Fm. mit 58 St. Tannen und

7 St. Forchen;

b. Brennholz

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 10 Waldhütte:

2 Rm. buch. Prügel I. Kl. zu Schleif-

trögen geeignet,

20 " buchene Prügel II. Kl.,

43 " Nadelholz-Roller zur Papier-

fabrikation geeignet,

66 " Nadelholz-Prügel II. Kl.,

16 " buch. Reispiegel,

38 " Nadelholz-Reispiegel;

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 11 Sausfall:

2 Rm. buchene Scheiter, zu Schleif-

trögen geeignet,

81 " buchene Prügel II. Kl.,

8 " Nadelholz-Roller zur Papier-

fabrikation geeignet,

50 " Nadelholz-Prügel II. Kl.,

40 " buchene Reispiegel,

65 " tann. Reispiegel;

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 5 u. 12: 11 Rm. Nadelholz-Prügel II. Kl.; aus Stadtwald Regenthal, Abt. 2, 3, 5, 6, 7, 8 und 9:

2 Rm. birchene Prügel,
5 " buchene Prügel II. Kl.,
196 " Nadelholz-Prügel II. Kl.,
1 " buchene Reispiegel.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 7. Januar 1889.

Stadtschultheißenamt,
Bäzner.

Dennach

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 11. Januar d. J. vormittags 10 Uhr

werden aus hiesigem Gemeindevald auf dem Rathaus zum Verkauf gebracht:

108 St. Langholz III. Kl.,

1080 " Bau- und Gerüststangen,

134 " Werkstangen II., III. u. IV. Kl.

827 " Hopsenstangen I., II. u. III. Kl.

1580 " Reispfosten II.—V. Kl.,

861 " Auschußstangen,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 7. Januar 1889.

Schultheiß Aldinger.

Oberschwandorf.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Januar d. J. verkauft die Gemeinde

vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus aus Distrikt Johrsberg: 379 Stück Lang- und Klobholz mit 358 Fm.,

118 Stück Klobholz mit 113 Fm., Das Holz ist schöner Qualität und kann täglich eingesehen werden.

Auszüge werden auf Bestellung gefertigt von Waldmeister Frey.

Den 5. Januar 1889.

Gemeinderat.

Privatnachrichten.

Hotel zur „Post“, Neuenbürg.

Heute Mittwoch

Wahltag abend

Pilsener und Karlsruher Bier vom Faß.

wozu freundlichst einladet

Max Schiele.

Ein erfahrenes fleißiges

Mädchen,

das auch kochen kann, wird auf Lichtmess gesucht von

Frau Marie Kemppenau,
Höfen.



Neuenbürg.
Gasthaus zur „Sonne.“
 Nebst meinem sehr guten **Münchener Bier** halte ich auch
Pilsner Bier
 und empfehle solches bestens.
E. Lustnauer.

Ein anständiges
Dienstmädchen
 im Kochen und Haushaltungsgeschäften bewandert wird auf Lichtmess gesucht.
 Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Neuenbürg.
 Wegen Krankheit meines Mädchens suche ich gleich oder bis Lichtmess ein anständiges solides

Mädchen,
 welches kochen und alle Hausarbeiten versehen kann.
Luisa Bügenstein.

Militär-Verein Herrenalb.
 Sonntag den 13. Januar
 abends 7 Uhr
 findet die nächste **Versammlung** im **Hotel Bellevue** statt; es werden hierzu besonders auch die älteren Kameraden eingeladen.
Der Vorstand.

Neuenbürg.
 Eine Partie
Leberzieher,
 worunter sehr schöne in Diagonalfstoffe, hat billig zu verkaufen
Paul Wilhelm, Kleiderhändler.

Neuenbürg.
 5 Raummeter buchenes
Scheiterholz
 verkauft
P. Wilhelm.

Neuenbürg.
Wildfelle
 als: Hasen, Füchse, Marder, Iltis, Otter u. s. w. kauft zu den höchsten Preisen
Paul Wilhelm,
 Kürschner.

Pforzheim.
Lehrlings-Gesuch.
 In meiner Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung ist für einen mit den nötigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann aus achtbarer Familie eine Lehrstelle frei.
Otto Nieder's Buchhandlung.
 (E. Haug.)

1000 Mark
 werden gegen gefehliche Sicherheit zu 4 1/2 % ausgeliehen. Wo sagt die Red.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Loeflund's Malz-Extract
 ächt., concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust-u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc.
Eisen-Malz-Extract bei Bleichsucht und Blutarmuth.
Chinin-Malz-Extract für nervenschwache Frauen.
Kalk-Malz-Extr. für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.
Leberthran-Malz-Extract für scrophulöse Personen.
 Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten Hodensackbruche resp. Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benten, Rt. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in **Pforzheim, Hotel Schwarzer Adler** am 27. jeden Monats von 8-11 1/2 Uhr vormittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Verloren

gingen gestern von der Bahnhofstraße bis an den Marktplatz **12 Mark.** Der Finder wird gebeten, solche im Comptoir des Enzthälers abzugeben.

Oberniedelsbach.

Unterzeichneter hat 20-25 Btr.

Kleeheu

zu verkaufen

Karl Veht, Bäcker.

200 bis 550 Mark

Pflegschaftsgeld werden gegen übliche Sicherheit zu 4 1/2 % ausgeliehen.
 Der Obige.

250 bis 300 Mark

hat auszuleihen. Wer sagt die Redaktion.

Conweiler.

Ein tüchtiger

Fahrknecht

kann sogleich eintreten bei

Ludwig Jäd v.

Kalender

für 1889

bei

Jaf. Nech.

Nr. 327 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M.) enthält:

Wochenpruch:

Deutsches Haus, deutsches Land, Schirm' es Gott mit starker Hand.

Ein Lied von den Weisen aus dem Morgenlande. (Gedicht.) Zwischen zwei Feuern. Wie gewöhnt man einem Kinde von sieben bis neun Jahren das Weinen bei dem geringsten Tadel in und außer der Schule ab? Prüfungskonzerte. Neuplätten. Sieben. Kantippe. (Erzählung.) Preisfrage Nr. 34. Wie ich vom Ausschlag geheilt wurde. Nierenleiden (Schluß).

Kindliche Anschauung. Wie Käse wachsen. Angenommenes Kind. Namen für ein Kränzchen. Rette sich, wer kann. Suppe. Reisespiel. Natspiel. Nähmaschinen in ungeheiztem Zimmer. Heussi's Brat- und Backapparat. Glätten der Säle. Britannia und anderes Metallgeschirr zu behandeln. Was bei der Feder- und Wollwäsche zu beobachten ist. Entfetten der Wolle. Bauerntücher. Papierrosen. Sauerkraut. Topfen-Auflauf. Patience-Theegebäck. Saure Gurken anzurichten. Dicke Bohnen nach westfälischer Art. Sehr gutes Kartoffelbrot. Küchenzettel. Silber-Rätsel. Auflösung des Rätsels in Nr. 324. Fernsprecher. Echo. Aus allen Düten. Briefkasten der Schriftleitung. Fürs kleine Volk. Anzeigen.

Dem heutigen Blatt liegt eine Empfehlung des neuen verbesserten **Kohlen-Anzünders** bei. Derselbe ist insofern praktisch und bequem, als er Steinkohlen ohne vorheriges Zulegen von Holz in kurzer Zeit zum Brennen bringt, was bei den bis jetzt bekannten nicht der Fall war. Der billige Preis wird dazu beitragen, daß der Kohlenanzünder bald weitere Verbreitung findet. — Niederlage bei W. Köß in Neuenbürg.

Erwiderung. Der Einsender des Neuenbürger Artikels vom 5. Januar in den „Beobachter“ scheint kein echter Demokrat zu sein und sich dieser Partei erst nach dem Jahr 1870 angeschlossen zu haben, welches freilich dem Streben nach einer süddeutschen Republik mit Anschluß an die Schweiz ein Ende machte, nicht aber dem Ideal, das in fraglichem Beobachter-Artikel so grausam prosaisch als eine dumme und abgedroschene Phrase hingestellt wird.

Diese Erwiderung wäre unterblieben, wenn sie der Einsender nicht gegenüber den angegriffenen Herren des Wahl-Komitees für Herrn Stadtschultheiß Beutter schuldig wäre, welchem Komitee der Einsender des Artikels „Zur Landtags-Kandidaten-Frage“ im Enzthäler Nr. 3 nicht angehört.

Deutsches
 Berlin, 5. J.
 geruß des Kaisers
 Fürsten v. Bismarck
 „Lieber Fürst!
 uns so schwere Heil-
 selbliche Verluste ge-
 Ende. Mit Freude
 erfüllt Mich der Ge-
 treu zur Seite ste-
 Kraft in das neue
 ganzem Herzen erst-
 Segen und vor All-
 heit und hoffe zu G-
 recht lange vergön-
 zusammen für die
 unseres Vaterlandes
 Berlin, den 31.

Der Erbgroßherzogin von Baden
 mittag in Berlin
 Bahnhofs von dem
 nebst Gefolge emp-
 Fürst Bismarck
 „Hamb. Korresp.“
 wird, auf Anraten
 Schweininger, vorläu-
 ruh. Zum Neujahr
 Reichskanzler aus
 mehr als 5000 Bl.
 zu.

Die „Köln. Ztg.“
 „Die sieben begonn-
 ein neues Exzerzie-
 Artillerie werden in-
 gewickelt sein. Das
 soviel man weiß, b-
 worden und es han-
 lichen um eine Beur-
 Wie bei der Infant-
 Vereinfachungen erz-
 zeit ist der 1. Ap-
 genommen.“

Berlin, 7. J.
 weiterer 5- und 10
 vom Bundesrat besch-
 die kolonialpolitische
 in der nächsten W-
 zugehen und der I-
 tretung derselben
 In maßgebenden A-
 auf eine rasche und
 Gesetzentwurf im

Bremen, 6.
 des Norddeutschen
 Patapsca-Kanal (S-
 englischen Dampfer
 sion geraten. Der
 tana“ ist gesunken,
 scheinend unbeschädi-

Württemberg
 Im Vollmachten
 stät des Königs
 liche Hoheit der
 b. Wis. den Forsta
 in Neuenbürg auf
 stelle bei dem Fo
 gnädigst ernannt.

Stuttgart,
 hören, ist schon vor
 den bürgerlichen Ko
 mit den Vorbereitun
 feier S. W. des R



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Der Neujahrsgruß des Kaisers an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck lautet:

„Lieber Fürst! Das Jahr, welches uns so schwere Heimtuchungen und unersehbliche Verluste gebracht hat, geht zu Ende. Mit Freude und Trost zugleich erfüllt mich der Gedanke, daß Sie Mir treu zur Seite stehen und mit frischer Kraft in das neue Jahr eintreten. Von ganzem Herzen erstrebe Ich für Sie Glück, Segen und vor Allem andauernde Gesundheit und hoffe zu Gott, daß es Mir noch recht lange vergönnt sein möge, mit Ihnen zusammen für die Wohlfahrt und Größe unseres Vaterlandes zu wirken.“

Berlin, den 31. Dezember 1888.

Wilhelm.

Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden trafen Montag vormittag in Berlin ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem Großherzog von Baden nebst Gefolge empfangen.

Fürst Bismarck verbleibt, wie dem „Hamb. Korresp.“ aus Berlin berichtet wird, auf Anraten des Professors Dr. Schwening, vorläufig noch in Friedrichsruh. Zum Neujahrstage giengen dem Reichskanzler aus allen Teilen der Erde mehr als 5000 Glückwunsch-Telegramme zu.

Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus Berlin: „Die soeben begonnenen Beratungen über ein neues Exerzier-Reglement für die Artillerie werden in einigen Wochen abgewickelt sein. Das Reglement selbst ist, soviel man weiß, bereits praktisch geprüft worden und es handelt sich jetzt im wesentlichen um eine Beurteilung der Ergebnisse. Wie bei der Infanterie werden erhebliche Vereinfachungen erzielt. Als Einführungszeit ist der 1. April d. J. in Aussicht genommen.“

Berlin, 7. Jan. Die Ausprägung weiterer 5- und 10-Pfennigstücke ist jetzt vom Bundesrat beschlossen. — Man glaubt, die kolonialpolitische Vorlage werde bereits in der nächsten Woche dem Reichstage zugehen und der Reichskanzler zur Vertretung derselben nach Berlin kommen. In maßgebenden Abgeordnetenkreisen wird auf eine rasche und glatte Annahme des Gesetzesentwurfs im Reichstag gerechnet.

(S. M.)

Bremen, 6. Jan. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main“ ist im Patuxka-Kanal (Maryland) mit dem englischen Dampfer „Montana“ in Kollision geraten. Der hintere Teil des „Montana“ ist gesunken, der „Main“ ist anscheinend unbeschädigt.

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 7. d. Mts. den Forstamtsassistenten Harsch in Neuenbürg auf die erledigte Assistentenstelle bei dem Forstamt Schorndorf gnädigst ernannt.

Stuttgart, 8. Jan. Wie wir hören, ist schon vor mehreren Wochen von den bürgerlichen Kollegien eine Kommission mit den Vorbereitungen für die Jubiläumfeier S. M. des Königs betraut worden,

welche sich mit den bezüglichen Fragen schon in mehreren Sitzungen beschäftigt, über einen Teil derselben bereits Beschluß gefaßt und Anträge an die bürgerlichen Kollegien gestellt hat, welche in der letzten, nicht öffentlichen Sitzung genehmigt wurden.

(S. M.)

Ueber einen Raubmord, der am Sonntag abend in Feuerbach verübt worden, entnehmen wir der „Cannst. Ztg.“: Die Schwanenwirts Witwe Gerlach, 64 Jahre alt, bewohnte einen Teil des Parterrestockes ihres, Ecke der Bothnanger- und Schlosserstraße belegenen Hauses, des Gasthauses zum Schwanen. Zwischen 6 und 7 Uhr wollte ein Kind von Hausbewohnern die Frau Gerlach besuchen, fand aber die Hausthüre geschlossen. Als die Eltern auf die Mitteilung hievon selbst nachsahen, fanden sie die Thüre offen und Frau Gerlach tot am Boden liegen mit einer klaffenden Wunde an der Stirne und ganz zertrümmertem Hinterkopf. Ein Instrument, mit dem die That verübt worden sein könnte, wurde nicht vorgefunden. Es scheint ein Raubmord vorzuliegen, wenigstens fehlte das Geld, das Frau Gerlach bei sich getragen hatte, auch waren Versuche gemacht, einen Kasten zu öffnen, an welchem Vorhaben der Thäter durch das Dazwischentommen des Kindes verhindert worden zu sein scheint.

Zuffenhausen, 6. Jan. Gestern Abend 5 Uhr wurde bei der Siegelberg'schen Brauerei in der Nähe von hier in einem Walde die ledige Wilhelmine Berroth aus Adelsmannsfelden, M. Aalen, ermordet aufgefunden. Da die Leiche festgefroren war, so liegt die Vermutung nahe, daß sie schon einige Tage am Ort der That gelegen ist. Die Getötete wurde noch am Donnerstag 3. Jan. bis Abends 9 Uhr in einer Wirtschaft in Zuffenhausen gesehen und hat sich von da in Begleitung von 2 Mannspersonen entfernt. Seither wurde sie nicht mehr gesehen.

(S. M.)

Herrenberg, 7. Jan. Heute früh brach in einem Haus, das in einem der am engsten gebauten Stadteile liegt, Feuer aus, das zwar bald bewältigt wurde, aber doch ein Menschenleben kostete, sofern der Bewohner des Hauses, ein älterer lediger Mann, durch Ersticken seinen Tod fand.

Ausland.

Telegramm.

Stuttgart, den 9. Jan. London: Der auf der Reise von Liverpool nach Westindien befindliche Dampfer Af ist im Golf Of Gaayapuil samt allen Passagieren und 28 Mann starker Schiffsmannschaft untergegangen.

In Süditalien herrscht, wie der F. Z. unter dem 4. ds. gemeldet wird, so starker Schneefall, daß der Eisenbahnverkehr auf der Linie Termoli-Campobasso gestört ist.

Neapel, 8. Jan. Aus dem Vesuv steigen seit heute außergewöhnlich große Rauchsäulen auf. Weißglühende Massen sind bemerkbar; bis zum Fuße des südöstlichen Kegels ergießt sich ein Lavaström. Laut Meldung des „Standard“ aus Shanghai ist die Hungersnot in China im Zunehmen begriffen; in vielen Provinzen herrschen entsetzliche Zustände.

Miszellen.

Ein Reif in der Frühlingsnacht.

Novelle von H. S. Waldbemar.

(Fortsetzung.)

Vielleicht lag etwas in dem kindlich furchtsamen Ausdruck der hübschen braunen Augen, das ihn wider seinen Willen bewegte, denn er brach ab und sagte in verändertem, ruhig freundlichem Tone:

„Wenn Sie den Lauf des Baches weiter verfolgen, werden Sie bald an eine bessere Brücke kommen, die Sie sicher auf das andere Ufer zurück bringt. Leben Sie wohl.“

Fast unwillkürlich reichte sie ihm nochmals die Hand, aber jetzt ergriff er sie nicht.

„Nein, mein Fräulein, es könnte Ihnen später leid thun.“

Und damit lästete er grüßend den Hut und verschwand in einem Seitenpfade. Susanna gieng gedankenvoll weiter. Wer konnte dieser junge Mann sein, der mit Herberts Verhältnissen so vertraut und doch ihm so feindlich gesinnt schien? Sollte sie ihren Verlobten danach fragen? Aber vielleicht würde er ihr wirklich zürnen ob dieser Bekanntschaft, und es war besser, ihm diese Begegnung zu verschweigen. Sie suchte sich nach der Himmelsgegend zu orientieren und entdeckte nun, daß sie sich wahrscheinlich auf Damnhöfer Grund und Boden befand und in dem Fremden einen Bewohner, vielleicht sogar den Besitzer des geheimnisvollen Ortes vor sich gehabt hatte.

Sie fand die bezeichnete Brücke und lehrte an das andere Ufer zurück, aber noch konnte sie sich nicht zum Heimwege entschließen; es war so frisch, so schattig unter den Bäumen, und draußen lag gewiß die Sonne schon so heiß auf allen Wegen, im Schlosse würde man sie doch erst zur Mittagszeit vermissen und die mußte noch fern sein. Sie sah nach der kleinen Uhr, die an ihrem Gürtel hing, auch ein Geschenk des Grafen.

„Möge sie Ihnen nur glückliche Stunden messen!“ hatte er dabei gesagt.

Wieder versank sie in Träumereien, in denen Herberts und des Fremden Gestalt sich ablösten. So stand sie, ohne auf den Weg geachtet zu haben, an dem Ufer eines Sees, in dessen dunkler Flut sich die Bäume spiegelten. Grad vor ihr führten ein paar Stufen hinab zum Wasser, in welchem ein kleiner Kahn an einer Kette fest lag. Sie sprang leichtfüßig hinab und trat mit einem Gefühl, das zwischen Furcht und kindischem Mutwillen schwankte, in das kleine Fahrzeug. Noch niemals hatte sie sich auf dem Wasser geschaukelt, und sie empfand ein gänzlich neues Vergnügen, als der Rachen, durch ihre Last bewegt, langsam in die Wellen hineinglitt, so weit es ihm die Kette erlaubte. Sie beugte sich über den Rand und blickte nachdenklich in die dunkle Flut, und die Geschichte der schönen jungen Gräfin kam ihr in den Sinn. Ob das wohl derselbe See war, von welchem Herbert erzählt hatte, derselbe, in welchem die treulose Frau so freudig den Tod gesucht, weil das Leben sie von dem Geliebten trennte? Was mußte es doch Herrliches sein um die

ren bewährt.
concentr., b. Husten,
eit, Brust-u. Lungen-
Athemnoth etc.
Bleichsucht und
Blutarmuth.
für nervenschwache
Frauen.
nochenschwache
u. Lungenleidende.
für scrophulöse
Personen.
eken, wobei stets
nd, Stuttgart.

heilung.

mich mit unschädlichen
g von einem veralteten
andlung vollständig ge-
denken, Rt. St. Gallen,
e Unterleibsbrüche und
einer Musterammlung
ein, Hotel Schwarzer
tags zur unentgeltlichen
ere: An die Heilanstalt

auung. Wie Kühe wachsen.
Kind. Namen für ein
tte sich, wer kann. Suppe.
ntispiel. Nähmaschinen in
immer. Heußl's Brat- und
Blättern der Säle. Britania
Metallgeschirr zu behandeln.
ber- und Wollwäsche zu be-
tfeften der Wolle. Bauern-
oien. Sauerkraut. Topfen-
cience- Theegebäck. Saure
chten. Dicke Bohnen nach
Sehr gutes Kartoffel-
del. Silben-Räffel. Auf-
fels in Nr. 324. Fern-
Aus allen Düten. Brief-
priefleitung. Fürs kleine
t.

en Blatt liegt eine Em-
neuen verbesserten Kohlen-
Derjelbe ist insofern
quem, als er Steinkohlen
s Zulegen von Holz in
Brennen bringt, was bei
anntent nicht der Fall war.
eis wird dazu beitragen,
anzünder bald weitere Ver-
Niederlage bei W. N. d. d.

ng. Der Einsender des
rtikels vom 5. Januar in
r“ scheint kein echter De-
und sich dieser Partei erst
1870 angeschlossen zu
reilich dem Streben nach
en Republik mit Anschluß
ein Ende machte, nicht
l, das in fraglichem Be-
so grausam profaisch als
abgedroschene Phrase hin-

erung wäre unterblieben,
Einsender nicht gegenüber
en Herren des Wahl-
rn Stadtschultheiß Beutter
welchem Komite der Ein-
ls „Zur Landtags-Kandi-
a Enzthaler Nr. 3 nicht

Liebe, die einem schwachen Frauenherzen solche Kraft verleiht!

Gelbe und weiße Wasserrosenschwammen auf ihren breiten Blättern dicht am Ufer, und Susanna streckte die Hand danach aus, da hörte sie eine Bewegung im Gebüsch und einen schnellen, halb unterdrückten Ausruf; sie wandte sich um und bemerkte Herbert, der sogleich die Stufen hinabeilte und den Kahn ans Ufer zurückzog.

„Wie können Sie so unbesonnen sein, Sanna“, rief er unwillig, indem er ihr die Hand zum Aussteigen bot, „wissen Sie nicht, daß dieses der gefährliche See ist, von dem ich Ihnen erzählte? Sehen Sie nicht dort das hölzerne Kreuz zwischen den beiden eingesunkenen Grabhügeln?“

„Ich dachte es wohl“, sagte sie, an seiner Seite den Rückweg antretend, „allein der Kahn war gar zu verführerisch, und ich hatte noch niemals Seerosen gesehen.“

Da wandte er sich zurück, und schnell den Kahn betretend pflückte er eine Handvoll der glänzenden Blumen und reichte sie dem jungen Mädchen.

„Sehen Sie sich satt an den Seerosen und lassen Sie sich nicht wieder von ihnen verlocken, Sanna“, ermahnte er, ruhiger werdend, „geben Sie mir das Versprechen, daß Sie diesem Wasser nicht wieder zu nahe kommen werden, wollen Sie?“

„Von Herzen gern, wenn Sie es wünschen.“

„Ich bin wahrlich nicht nervenschwach, aber Sie können nicht denken, welchen Schrecken es mir einflößte, als ich Sie vorhin so über den Rand des Kahns gebeugt sah. Sie müssen wissen, daß mir dieser See von Kindheit an ein unbezwingliches Grauen verursacht hat, ein Grauen, wie es die Geschichte unserer Ahnfrau kaum erklären kann.“

Das kleine, sonst so friedliche Dörfchen war zu einem Schauplatz der Aufregung, des Entsetzens geworden: eines der armeligsten Häuser stand in Flammen. Die Bewohner desselben waren früh auf Feldarbeit ausgegangen, ihre beiden Kinder im Zimmer einschließend, und als sie, durch den Anblick der Rauchsäule erschreckt, nach Hause eilten, erkannten sie schon aus einiger Entfernung, daß ihr kleines Besitzthum rettungslos verloren war. Die Angst um die eingeschlossenen Kleinen trieb sie vorwärts, aber, sich durch die herbeieilenden Menschen einen Weg bahrend, erblickten sie auch schon den jungen Grafen, der, in jedem Arm eins der Kinder, aus dem brennenden Hause trat. Er hatte sich zufällig in der Nähe befunden, mit rascher Entschlossenheit die Thür der Hütte gesprengt und die Kinder gerettet. Nun legte er sie, das kleinere schreiend, das größere schon vom Rauche betäubt, in die Arme der Mutter und wandte sich, ihren Dankesäußerungen ausweichend, dem Feuer zu, das eine größere Ausdehnung annahm.

Er wußte nicht, welch Augenpaar bewundernd an ihm hieng. Von niemandem beachtet, halb hinter einem kleinen Gebüsch verborgen, stand Susanna unweit der Brandstätte und blickte aufmerksam hinüber. Sie hatte bei ihrem Spaziergange den wachsenden Lärm im Dorfe gehört und war herzugeeilt, gerade zu rechter

Zeit, um Herberts Rettungswerk zu sehen. Nun stand sie still, an den Stamm eines Baumes gelehnt und konnte ihre Augen nicht losreißen von dem schrecklichen Schauspiel, von der Gestalt des einen, der allein Ruhe und Besonnenheit behielt in der herrschenden Aufregung und die Männer zu helfender Thätigkeit anspornte, ihnen selbst darin vorangieh.

Aber jetzt tauchte noch eine zweite Gestalt auf, die mit gleicher Kaltblütigkeit ans Werk gieng, und auch diese schien Susanna nicht fremd, und als sie ihr nun das Antlitz zuwendete, erkannte sie den geheimnisvollen Fremden. Von Neugier getrieben, verließ sie ihr Versteck und näherte sich der Brandstätte, so weit als sie konnte, ohne in das Gewühl zu geraten und den Arbeitenden im Wege zu sein. Sie hörte Herberts Stimme die nötigen Befehle erteilen.

„Hat niemand eine Art zur Hand?“
„Was soll's mit der Art, Herr Graf?“
fragte der Fremde, indem er mit einer solchen Herzutrat.

Herbert wandte sich bei dem Ton der tiefen Stimme um und sah mit einem Ausdruck des Entsetzens in das finstere Gesicht neben ihm, dann, hatte die Ueberraschung ihn der Sprache beraubt, oder wollte er den Fremden nicht anreden, deutete er mit der Hand auf eine verschlossene Stallthüre, hinter welcher ein ängstliches Blöken erscholl.

Susanna erstarrte vor Schreck, als sie den Ausdruck tödlichen Hasses wahrte, mit welchem der Fremde die schwere Waffe zum Schlage erhob, sie gab Herbert verloren, aber in demselben Augenblick schmetterte die Art auf das Holzwerk nieder, und der Graf verließ den Platz.

(Fortsetzung folgt.)

(Kampf mit einem Seeungeheuer.) In Wellington (Neuseeland) hatte ein Taucher den Auftrag erhalten, im Hafen einige Blöcke neben den Brückenpfeilern unterm Wasser zu befestigen. Der Taucher Mc. Govan gieng in seinem Kautschulanzug hinunter und wurde mitten in der Arbeit von einem riesigen Polypen ergriffen, dessen Saugwarzen sich zu gleicher Zeit auf seinem Rücken und Gebälke des Pfeilers festsetzten. Mc. Govan machte zuerst verzweifelte Anstrengungen sich loszuarbeiten. Je mehr er aber kämpfte, um so fester packte ihn das Seeungeheuer an. Schließlich stellte der Taucher das Kämpfen ein und bemerkte zu seiner Befriedigung nach einigen Minuten, daß die Beine des Polypen sich von dem Pfeiler losgelöst hatten. In diesem Augenblick gab er das Zeichen zum Herausziehen und der Taucher wurde mit dem Ungeheuer auf dem Rücken in die Höhe gezogen. Die Extremitäten des Seetieres waren neun Fuß lang.

Zwei Freunde giengen spazieren, als der eine von ihnen vor einem Wohnhause stehen blieb. „Was für ein prachtvolles Gebäude das ist!“ rief er bewundernd. — „Ja“, meinte der andere, „schön und geschmackvoll ist es wohl, aber sein Anblick erregt mir doch peinliche Empfindungen.“ — „Wie das?“ — „Ich muß daran denken, daß es bei all seiner Schönheit

doch von den Thränen, den Klagen und Weherufen, dem Blute von leidenden Menschen, Männern sowohl, wie Frauen und Kindern erbaut ist.“ „Ah so, der Erbauer war jedenfalls ein Wucherer?“
„Nein, das nicht, aber ein Zahnarzt.“

(Strenge bestrafte Tierquälerei.) In Taylorville, Nordamerika, ist Mitte dieses Monats ein Tierarzt, Henderson, zu achtundzwanzig Jahren Zuchthaus wegen Tierquälerei verurteilt worden. Henderson hatte während einer Wahlversammlung im Freien vierundzwanzig den Teilnehmern des Meetings gehörige angekoppelte Pferde durch Bestreichen mit Schwefelsäure und Crotonöl gemißhandelt. Der Verurteilte war geständig und die Strafe wird in Amerika nicht für zu hart gehalten.

(Zweideutig.) „Nun, lieber Freund, haben Sie sich gut amüsiert bei dem gestrigen Familienkonzert des Präsidenten?“
„Danke, es geht. Es gieng nur Alles so ein bißchen durcheinander: den Thee habe ich dünn bekommen, die Musik aber dick!“

(Ein Unterschied.) — „Ihr Sohn war früher bei einem Bäcker, jetzt ist er bei einem Süßfruchthändler, wie geht es ihm denn?“

— „O, da ist blos ein kleiner Unterschied — der Bäcker gab ihm immer eine Backpfeife und der Süßfruchthändler giebt ihm Ohrfeigen.“

(Gut gegeben.) Ged: Wie können Sie mich so lange warten lassen, glauben Sie etwa, ich habe meine Zeit gestohlen!?
Doktor: I bewahre — man stiehlt doch nicht etwas, um es nachher totzuschlagen.

„Ah, Frau Inspektor, freut mich, Sie zu sehen. (ihren Mann und ihren ältesten Sohn vorstellend): „Mein Alter und hier mein Aeltester!“

Aus Bilh. Herz Spruchschrein:

Für Gläser und Pokale.
Räme vor dem Trunk der Jammer,
Tränk man Wasser in der Kammer;
Doch so kommt er hinterdrein,
Und wem siele beim Wein
So etwas ein?

Für Schüsseln und Teller.
Wem die Rübe wie Spargel schmeckt,
Dem hat das Glück den Tisch gedeckt.

Die ganze Weisheit läßt sich fassen
In Hoffen und Genügenlassen.

Auf einem Wandkalender.
Jedem Tage
Stell' die Frage,
Wie man ihn vergnügt ertrage.

Gemeinnütziges.

Der kalifornische Arzt Dr. Gartovski macht im „Lancet“ bekannt, daß er seit längerer Zeit selbst in den verzweifeltsten Fällen von Diphtheritis den Genuß von möglichst frischen Zitronen oder doch deren Saft in jeder beliebigen, vom Kranken vertragenen Form, verordnet und damit fast immer bis jetzt die besten Erfolge erzielt hat.

Anzeige

Nr. 6.

Erscheint Dienstag, im Bezirk vierteljährlich

Erlaß an

I. Bezüglich
1. Alle
stammrolle anzum
2. Die
Aufenthalt hat.
Ortes, an welchen
befindet.

3. Wer i
Geburtsort zur
Familienhäupter i
4. Bei d
orte selbst erfolgi
5. Sind
ihre Eltern, Born
6. Die
bis eine endgiltige
ist der im ersten
treff des Wohnsitz
7. Von
einen bestimmten
gestellt werden.

8. Militä
Aufenthalt oder
Stammrolle jowo
Ankunft an dem

9. Verfü
II. Anzun

Württemberg al
1. Alle
2. Alle
geschlossen, noch
einem andern Dr
3. Alle
heit, Untersuchung
genommen haben,
4. Die
nicht vorher berei
mündlich zu mel

I. Bezüglich
ordnung hingewie
Im einz
1. Es i
oben A I 2 und
handlungen hiege
Ministeriums des
2. Unter
stehen, ohne Nü
Innern 1875 S.

